

Rensi entlassen

Autor(en): **Gilsi, René**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rensi entlassen

Als Mussolini vor Jahren als sozialistischer Flüchtling über die Schweizergrenze kam, hat er bei Rensi Zuflucht gesucht und gefunden.



R. Jahn

..... aber der Verdacht bleibt, dass er um SEINE Vergangenheit weiss!

Am Zentralviehhof hat sich ein Muni losgerissen. Alles rennet, rettet, flüchtet und Herr Meher läuft in seiner Angst in den nächsten Laden. Drinnen wird er rot. Damenwäsche! — Wohin sein Auge blickt, allerintimste Kleidungsstücke.

Die Verkäuferin unterdrückt ein Lächeln, was ihn noch verlegener macht.

„Entschuldigen Sie,“ plakt er endlich los, „entschuldigen Sie, es thunt da en Muni.“

*

Der alte Lehrer setzt sich in den Ruhestand. Zu seiner Ehre wird ein Abschieds-

feierlein veranstaltet, dem die Schüler und ihre Eltern beiwohnen. Der Schulpräsident hält eine rührende Ansprache, daß viele der Geladenen weinen. Nelly weint nicht. Zu Hause sagt sie entschuldigend zur Mutter: „Weisch Mamme, i het jo scho au brüelet, aber i ha halt kei Nastuech bimer gha.“

Das Ewig-Weibliche zieht uns aus!
Es ist nicht alles Fett, was glänzt.
Ueberrn Haupteingang zur Neuen Börse:
Wer zuletzt kracht, kracht am besten!
Aphorismus: Einsamkeit ist das Bircher-Müslli der Seele.

Lateinisch: Lex mihi ars! Gesetz ist mir die Kunst! — Der Bayer spricht es etwas anders aus!...

Eedlmast

*

„Was halten Sie von Tagore?“
„Denn ich nicht. Ich nehme Joghurt.“



MALOJA-BITTER

für Gaumen und Magen
bringt Hochgenuss und Wohlbehagen

B. Maurizio, Gümligen/Bern